

nach einander auf teutschen Universitäten nicht ohne merklichen Nutzen aufgehalten, ist darauf die peregrination angegangen im 1636sten Jahr, in welcher nicht nur viele ausländische Universitäten besucht, sondern auch 6. ganzer Jahre zugebracht worden in Besichtigung vornehmer Königreiche, Fürstenthümer, Herrschaften und Städte, wann die Reise zuerst in Holland, von dannen durch Frankreich in Italien, aus Frankreich aber wiederum durch Holland in sein Vaterland so glücklich als nützlich fortgesetzt, daß in den mehr als 8 Jahren, da derselbe sich in fremden Ländern aufgehalten, Er zu einer solchen Wissenschaft gelanget, die hernach zu merklichem Aufnehmen des Vaterlandes könnte angewandt werden. So bald die Anheinkunft geschehen, hat ein jeder an den sonderlichen Qualitäten, die damals schon überflüssig hervorgeschemmert, leichtlich ersehen können, was für Nutzen das Vaterland bey einer so qualificirten Person zu hoffen, desto mehr seine Augen auf dieselbe gerichtet und nicht anders als lieben können. Deswegen, damit auch durch diesen herrlichen Zweig der Ahlfeldtsche Stammbaum desto mehr sich erweitern mögte, ist er, auf Anhalten seiner Eltern, Rathß geworden, in den H. Ehestand zu treten, und hat zu dem Ende einem vornehmen Hause seine Gemüths-Neigung zu erkennen gegeben, da denn auch solches Ansinnen wohl angenommen, und ihm ehelich versprochen worden Metta, Hinrich Rantzau, Königl. Land-Rathß, Thum-Probstß zu Hamburg, auf Schmol, Hohensfeld, Holuigard, Hollgard, Ovelgünn und Reistad Erbherrn, und Idæ Pogwisch aus Develgünne eheleibliche Tochter, welches geschehen 1642. im Merzmonat. Allein, es hat Gott gefallen, daß diese angehende Hochzeit-Freude bald aufgehöret, und die Stimme des Bräutigams und der Braut in eine Klage verwandelt worden, indem gedachte seine Verlobte am 17. Tage Octobris desselben 1642. Jahrs (nicht aber 1646., nach dem Bericht Tych. de Hofmann, der Sie *fort savante* nennet) durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen worden. Daß sie in der Stadt Lübeck 1628. den 20. Decemb, Morgens um 4. Uhr, des Tages Licht am ersten angeschauet, eine starke Neigung zu den studiis blicken lassen, in den theologischen und andern Wissenschaften sich eine große Kenntniß erworben, auch in der lateinischen Sprache es so weit gebracht, daß sie solche nicht allein geredet, sondern auch manches schriftlich verfasset, erhellet aus der